



## 3. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### Evangelium: Mk 1,14-20

#### 1. Einführung

Im Folgenden hören wir einen Textabschnitt aus dem Anfang des Markusevangeliums. In ihm wird die Zusammenfassung der Verkündigung Jesu wie eine Überschrift allen weiteren Erzählungen dieses Evangeliums vorangestellt: „Das Reich Gottes ist da, kehrt um und glaubt an die frohe Botschaft!“

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### *a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang*

Im Markusevangelium beschließt dieser Text den dreifachen Anfang des Markusevangeliums mit der Vorgeschichte Jesu (Mk 1,1-8), der Erzählung über Jesu Gottesbeziehung (Mk 1,9-13) und dem Beginn der Verkündigung Jesu.

Der Vers Mk 1,15 wird oft als die Zusammenfassung der Botschaft Jesu bezeichnet. Dieser Satz ist daher auch der zentrale Vers im Textabschnitt. Die Berufung der ersten Jesusjünger kann man als erzählerische Ausführung der Ansage Jesu in Mk 1,15. ansehen.

##### *b. Betonen*

aus dem heiligen Evangelium nach Markus

- 14 **Nachdem man Johannes ins Gefängnis** geworfen hatte,  
ging **Jesus wieder nach Galiläa;**  
**er verkündete das Evangelium Gottes**  
und sprach:
- 15 **Die Zeit ist erfüllt,**  
**das Reich Gottes ist nahe.**  
**Kehrt um,**  
**und glaubt an das Evangelium!**
- 16 Als Jesus am See von Galiläa entlangging,  
sah er **Simon und Andreas,**  
**den Bruder** des Simon,  
**die auf dem See ihr Netz auswarfen;**  
sie waren nämlich Fischer.
- 17 Da sagte er zu ihnen: **Kommt her,**  
**folgt mir nach!**  
**Ich werde euch zu Menschenfischern** machen.
- 18 **Sogleich** ließen sie ihre **Netze liegen und folgten ihm.**



- 19 Als er ein Stück weiterging,  
sah er **Jakobus**, den Sohn des Zebedäus,  
und seinen **Bruder Johannes**;  
sie waren im Boot und richteten ihre Netze her.
- 20 **Sofort rief er sie**,  
und **sie ließen ihren Vater** Zebedäus  
mit seinen Tagelöhnern **im Boot zurück**  
und **folgten Jesus nach**.

### *c. Stimmung, Modulation*

V. 15, der wie eine Überschrift oder Zusammenfassung der Verkündigung Jesu anzusehen ist, muss auch mit besonderem Gewicht gelesen werden.

Die zwei Jüngerberufungen beinhalten beide ein Auffordern Jesu und ein unmittelbares Folgeleisten der Gerufenen. Das kann beim Vortrag zum Ausdruck kommen.

### *d. Besondere Vorleseform*

Um die Zäsur im Text deutlich zu machen und V. 15 wirken zu lassen, kann der Text von zwei Lektor/innen gelesen werden. L 1 liest V. 14-15, L 2 liest die Verse 16-20.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Jesus konnte nicht beginnen, ehe nicht der Vorläufer von der Bühne abgetreten war. Das gewaltsame Ende des Johannes deutet bereits von ferne das Schicksal Jesu an. Es war darum ein Dahingehen durch Gott" (J. Gnllka). Hatte der Täufer in der Wüstenei des unteren Jordangraben gewirkt, beginnt Jesus seine Tätigkeit in Galiläa, wo er das „Evangelium Gottes“ verkündet. Damit ist gesagt, dass Gott der eigentliche Urheber des Evangeliums ist, dass Jesus im Auftrag seines Vaters (vgl. 1,11) handelt; vgl. Jes 52,7-9; 61,1.

Der Inhalt des Evangeliums wird zweifach umschreiben:

1. „Die Zeit ist erfüllt.“ Mit dem griechischen Wort *kairos* ist die festgesetzte Zeit gemeint. So vollzieht sich mit dem Auftreten Jesu die Zeitenwende, der Anbruch der Endzeit.
2. „Das Reich Gottes ist nahe.“ Man sollte besser übersetzen: „Die Herrschaft Gottes ist da!“ (M. Limbeck mit Verweis auf 14,42). Sie ist angekommen und beginnt, sich von jetzt ab durchzusetzen. Dies verlangt auf Seiten des Menschen Umkehr und Glauben. Ziel der Umkehr ist Gott, „weil die Gottesherrschaft hier alle Bereiche des menschlichen Lebens des einzelnen, den privaten und öffentlichen, den ethischen und politischen, umgreift“ (J. Gnllka). In der Formulierung „glaubt an das Evangelium“ liegt wohl ein Semitismus vor. Vgl. Gen 15,6; Jes 7,9, wo die entsprechende hebräische Wendung ein „Sich-fest-machen in Jahwe“ bedeutet. Die Hörer Jesu sind also gerufen, sich im Evangelium festzumachen, ihm zu vertrauen. M. Limbeck betont zu Recht, dass im Unterschied zum Täufer Jesus seinem Volk trotz seiner Schuldverfallenheit (8,38; 9,19) nicht das Gericht, sondern Gottes (rettende) Herrschaft ankündigt – und das ohne jede Vorbedingung!



Der Ruf in die Nachfolge führt die Brüder Simon und Andreas, die Fischer waren, einem neuen Beruf zu, der ihnen mit Hilfe ihres alten Berufes erläutert wird. Jesus ist das alleinige Subjekt der Berufung; er wird nicht, wie im frühen Judentum üblich, von seinen künftigen Schülern erwählt. Nachfolge bedeutet ganz konkret den persönlichen Anschluss an Jesus und seine Lebensweise als Wanderprediger. Bei der Berufung der Zebedäussöhne radikalisiert das Vatermotiv die Nachfolgeforderung. Ein Vergleich mit der Berufung Elisas 1 Kön 19,19-21 zeigt, dass mit Jesus Neues anbricht, das keinen Aufschub duldet. Mit dem Menschenfischerwort „wird klar, dass die Nachfolge in eine besondere Aufgabe entlässt: missionarisch Menschen zu werben“ (J. Gnilka).

*(Franz Josef Stendebach, in: Gottes Volk 22003, 69f.)*

*Dr. Bettina Eltrop*